

Zeittafel

808	Schenkung einer Kirche an das Kloster Benediktbeuern durch Diakon Merigoz
1277	Schenkung des Patronatsrechtes über die Kirche St. Johannes Baptist an das Kloster Beuerberg
1836-45	Um- und Erweiterungsbau von St. Johann mitsamt dem Turm zur heutigen Erscheinung außen
1910	Erweiterung der Sakristei und umfangreiche Veränderungen an der Innenausstattung
1959	Entfernung fast aller Innenausstattung des 19. und frühen 20. Jhs.. Völlige Neukonzeption im Stil der Zeit
2011/12	Innenrestaurierung von St. Johannes Baptist
2013	Außenrestaurierung von St. Johannes Baptist

Spätestens ab dem Jahr 1363 sind für das Dorf Machtlfing zwei Kirchen durch Quellen belegbar. Hintergrund ist, dass das Dorf aus einer oberen und einer topographisch weiter unten gelegenen Ansiedlung bestand und die beiden Ortsteile im Besitz von zwei Klöstern waren. Für das Jahr 1277 berichtet eine Schenkungsurkunde davon, dass ein Otto Thor von Hornstein dem Augustiner Chorherrenstift in Beuerberg das Patronatsrecht über die Pfarrei der St. Johanneskirche in Machtlfing gibt. Nahezu hundert Jahre später; im Jahr 1363, wurde das Patronatsrecht über die Pfarrei von „Niedermachtlfing“, also dem unteren Dorf, dem Kloster Dießen übertragen.

Vermutlich ist die heutige Pfarrkirche des Dorfes St. Johannes Baptist das ältere Gotteshaus von beiden. Allerdings hat jene Kirche, die 808 ein Adliger namens Merigoz „mit seinem Eigen und Erbe in Mahtoluingin“ dem Kloster Benediktbeuern schenkte, mit jener von heute nur den Platz gemein, an dem sie steht. Der unmittelbare Vorgängerbau der heutigen Kirche dürfte auf das frühe 11. Jahrhundert zurückgehen. Selbst in der Gotik und der Zeit des Barock hat man an der mittelalterlichen Architektur offenbar keine wesentlichen baulichen Veränderungen vorgenommen, was daraus zu entnehmen ist, dass man beim Neubau im 19. Jahrhundert bewusst das äußere Erscheinungsbild nicht ändern wollte. Natürlich ist aber die Ausstattung in den Jahrhunderten immer wieder zeitgemäß erneuert und ergänzt worden, was aus dem noch immer Vorhandensein älterer Skulpturen zu erschließen ist (Papst Gregor d. Große, Kruzifix, Auferstandener Christus).

Um 1800 muss das Gemäuer von St. Johann Baptist in sehr desolatem Zustand gewesen, durchfeuchtet und marode („ganz glumpert wie ein Roßstall“), weswegen ab 1838 das alte Kirchenschiff durch Maurermeister Longinus Kerle aus Erling und Zimmermann Sebastian Hartl aus Oberalting von Grund auf erneuert wurden und auch der Turm in Teilen.

Das Kirchenschiff wurde deutlich vergrößert. Der Innenraum erhielt eine neuromanische, hochwertige Ausgestaltung im Stil des Münchner Hofarchitekten Friedrich Gärtner mit Stuckaltären, Gemälden und einer Wandbemalung. Davon ist aber nichts mehr vorhanden außer mehreren Betbänken, die aber gegenwärtig ausgelagert sind. Eine tief eingreifende Restaurierung 1909/10 zerstörte zum Unmut vieler Machtlfinger das historistische Kleinod und ließ ein Sammelsurium verschiedener Stile und Techniken entstehen.

Den Garaus machte mit Ausnahme des Fußbodens allem, was von der Ausstattung des 19. und frühen 20. Jahrhunderts übrig war, die durchgreifende Erneuerung der Ausstattung Ende der 1950er Jahre. Dabei wurden in der Auffassung damaliger Modernität Mosaiken, ein sehr großes Deckengemälde und trapezförmig geschnittene Kreuzwegtafeln als angemessen empfunden. 2011/2012 wurde die Ausgestaltung des Innenraums erneut überarbeitet und maßvoll korrigiert.